№ 20. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 16. Februar 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### An die Ortsvorsteher.

Die Amtsvergleichungskostenverzeichnisse pro 1891/92 und die Verzeichnisse des Aufwands der Gemeinden für Geisteskranke und Idioten pro 1891/92 sind getrennt und in doppelter Ausfertigung bis **spätestens 10. März d. J.** an die **Amtspflege** einzusenden.

Von Gemeinden, aus welchen die Verzeichnisse nicht rechtzeitig einkommen, wird angenommen, daß sie derartigen Aufwand nicht gehabt haben.

Calw, 13. Februar 1892.

K. Oberamt.
Supper.

### Bekanntmachung.

Den Lehrlingsprüfungen wird erfahrungsgemäß weder seitens der Eltern, noch seitens der Lehrmeister die diesem segensreich wirkenden Institute gebührende Beachtung geschenkt.

Das Oberamt will daher nicht unterlassen, auf die Bedeutung der Lehrlingsprüfungen für die berufsmäßige Ausbildung der Gewerbetreibenden aufmerksam zu machen und bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß bei Gesuchen um Staatsbeiträge irgend welcher Art, sei es zum Besuch einer Schule, zu Reisezwecken u. s. w. darauf gesehen wird, ob die Bewerber eine Lehrlingsprüfung mit Erfolg bestanden haben und daß bei Gesuchen um Unterstützungen 2c., das Bestehen einer Lehrlingsprüfung als ein empfehlenswerthes Moment angesehen und bei gleicher Qualification geprüften Lehrlingen vor den ungeprüften der Vorzug gegeben wird.

Calw, den 13. Februar 1892.

K. Oberamt.
Supper.

### Bekanntmachung
**über die öffentliche Impfung.**

Die öffentliche Impfung wird, wie im Vorjahr, Oberamtsarzt Dr. Müller in sämtlichen Gemeinden des Bezirks vornehmen.

Calw, den 16. Februar 1892.

K. Oberamt. Supper. — K. Oberamtsphysikat. Dr. Müller.

## Tages-Neuigkeiten.

† Calw, 15. Febr. Das von Organist M. Koch aus Stuttgart gestern in der Stadtkirche veranstaltete Kirchenkonzert zeigte leider nicht den zahlreichen Besuch, wie es die Leistungen verdient hätten. Der Konzertgeber selbst spielte 5 Orgelstücke, darunter die E-moll-Fuge und 2 Choralfigurationen von S. Bach und ein Andante für Orgel von Fink. Wir bewunderten bei diesen Vorträgen in gleichem Maße die staunenswerte Spieltechnik wie auch die von tiefstem Verständnis zeugenden Registermischungen. Frl. Keller (an Stelle der erkrankten Frl. Brackenhammer) besitzt eine prachtvolle Stimme, ihre Vortragsweise ist musterhaft und wirklich zu Herzen dringend. Wir dürfen hier wohl den Wunsch ausdrücken, Frl. Keller nicht zum letztenmal gehört zu haben. Hr. Hugo Helfferich hatte 2 Tenorsoli übernommen; in sehr anerkennenswerter Weise und mit großem Verständnis wurde von ihm „Entsagung" und „So ihr mich von ganzem Herzen suchet" von F. Mendelssohn gesungen. Ebenso erfreute uns noch der Kirchengesangverein durch den schönen Vortrag zweier Chöre von Böhme und Händel. Nach dem Konzert fand noch eine gesellige Vereinigung der Mitwirkenden im Hotel z. Waldhorn statt.

[:] Calw, 14. Febr. Die Zusammenkunft des ev. Männervereins, welche gestern abend bei Thudium stattgefunden hat, war sehr zahlreich besucht. Herr Dekan Braun eröffnete die Besprechungen mit einem Ueberblick über die neuen gesetzlichen Bestimmungen zur Gewerbeordnung, betreffend den Schutz des Sonntags, wobei bedauert wurde, daß dieselben vorläufig auf das Verkehrswesen noch keine Anwendung finden. Bei der Schilderung der freien Vereine wurden namentlich die schönen Erfolge der dänischen „Gesellschaft für Sonntagsfeier" (Stillstand der Geschäfte, auch der Postämter, von vorm. 9 Uhr an) sowie des Schweizer Vereins hervorgehoben. Der zähen Ausdauer des letzteren verdanken die Verkehrsbeamten eine wesentliche Einschränkung des Post-, Telegraphen- und Güterbeförderungswesens, namentlich aber 52 freie Tage im Jahr, unter welchen 17 Sonntage sein müssen (Eidgenössisches Gesetz 1890). Den Anregungen des Stuttgarter Sonntagsvereins zufolge haben sich mehr als 1000 Geschäfte zur völligen Einstellung der Sonntagsarbeit verpflichtet. Was speziell die 2250 eigentlichen Ladengeschäfte in

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Kapitän Herbold's Tochter.

Novelle von **F. Herrmann.**

(Fortsetzung.)

Nachdem Elsbeth ihre Hand befreit hatte, drückte sie dem Toten sanft die Augen zu und breitete ihr eigenes Taschentuch über sein Gesicht, das noch im letzen Moment einen seltsamen ruhigen und friedlichen Ausdruck angenommen hatte. Alle diese ungewohnten und für ein junges Mädchen gewiß fürchterlichen Verrichtungen hatte sie fast mechanisch wie etwas Selbstverständliches und Natürliches vollbracht. Nun aber, als sie von dem Lager zurücktrat und sich im Zimmer umschaute, überkam sie doch das Entsetzen mit seiner ganzen, schaurigen Gewalt. Sie fühlte, daß sie einer Ohnmacht nahe war, es flimmerte ihr vor den Augen, und sie mußte an dem alten wurmstichigen Tisch eine Stütze suchen, um sich vor dem Umsinken zu bewahren.

Allmählich erst gewann Elsbeth ihre Selbstbeherrschung zurück, und da fiel ihr Blick zufällig auf ein Blatt, das eng beschrieben war und halb versteckt unter einem Haufen anderer Papiere lag. Was ihre Aufmerksamkeit erregt hatte, war der Name Kurt Petersen, den sie zufällig gelesen, und obwohl sich all' ihr Denken nur noch darauf richtete, diesem schrecklichen Orte so schnell als möglich zu entfliehen, so konnte sie es sich nach einer solchen Entdeckung doch nicht versagen, das Blatt hervor zu ziehen und seinen Inhalt zu überfliegen.

Dabei röteten sich ihre Wangen, ihre Augen leuchteten und ihr Busen hob sich in rascheren Atemzügen. Als sie zu Ende gekommen war, suchte ihr Blick durch das niedrige Fenster den Himmel, und was ihre Lippen flüsterten, war sicherlich ein Dankgebet an den unerforschlichen Lenker der Welten.

Eine Minute später hatte sie das Mansardenstübchen verlassen und nur das träge Summen eines schwerfälligen Insekts, das den Ausweg ins Freie nicht wieder finden konnte, unterbrach die tiefe Stille, welche bei der Leiche des kleinen Schreibers herrschte.

XII.

Kapitän Herbold hatte im Verlauf des Tages schon mehrere Verhöre zu bestehen gehabt, und der Untersuchungsrichter, in dessen Händen sich die Angelegenheit befand, glaubte ihn darauf aufmerksam machen zu müssen, daß sein hartnäckiges Leugnen ein sehr törichtes Beginnen sei.

Seine bisherige Unbescholtenheit und seine selbstbewußte Berufung darauf, daß er, der dem Tode so oft ins Auge gesehen, niemals eine That hinterlistiger Feigheit begehen würde, konnten dem alten Seemann hier wenig nützen. Die Verdachtsmomente, welche gegen ihn sprachen, waren von einer schwerwiegenden Art und sie häuften sich durch seine eigenen Aussagen nur immer mehr. Dem mit größter Bestimmtheit abgegebenen Zeugnis Werner Petersens gegenüber vermochte er nicht in Abrede zu stellen, daß er bei jener bedeutsamen Unterredung Drohungen ausgestoßen habe, und der wahrheitsliebende Kapitän fügte noch hinzu, daß es ihm um diese Drohungen völlig ernst gewesen sei, wenn er auch nicht einen Augenblick an den heimtückischen Mord und Totschlag gedacht habe.

Auf die Frage des Richters wo er sich denn am gestrigen Abend aufgehalten habe, erklärte er, einen langen Spaziergang gemacht zu haben, und er mußte auf weitere Vorhaltungen wiederum zugeben, daß solche Spaziergänge um die Abendzeit sonst durchaus nicht in seiner Gewohnheit lägen, und daß er sich in einem Zustande hochgradiger Gemütsbewegung befunden habe. Über die Gegenden, die er auf der ungewöhnlichen Promenade berührt, und über die Straßen, die er passiert, wollte er gar keine Auskunft mehr geben können, — und es war dem Untersuchungsrichter vielleicht nicht gar zu sehr zu verargen, wenn ihm so belastenden Thatsachen gegenüber die Unschuldsbeteuerungen des Kapitäns nur wenig oder gar keinen Eindruck machen wollten.

Wiederholte doch Herr Werner Petersen, der am Nachmittag ebenfalls im Büreau des Untersuchungsrichters erschien, in Gegenwart Herbolds immer wieder und mit vollstem Nachdruck, daß sein unglücklicher Sohn sonst keinen Feind gehabt und daß er keinen Anderen der That für fähig halte, als den jähzornigen und haßerfüllten Kapitän.

Eben hatte der Untersuchungsrichter den Befehl gegeben, den hartnäckigen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgart betrifft, so haben sich 403 zum völligen Ladenschluß verpflichtet, 407 „wünschen" ihn für künftig, 221 wollen Sonntags nur vor dem Vormittagsgottesdienst offenhalten, dagegen 1221 auch über Mittag, und zwar 45% über 1 Uhr, 28% länger als 2 Uhr. Endlich wies der Vortragende darauf hin, wie viel der Einzelne zum Schutz des Sonntags thun könne durch Unterlassung der Sonntagseinkäufe, welche bei einiger Ueberlegung und gutem Willen meist ebenso gut am Werktag gemacht werden könnten. Er schloß mit der Mahnung an die Hausväter, daß sie sich zu dem Losungswort entschließen möchten: der Sonntag gehört meiner Familie und meinem Gott. Die sich nun entspinnende Erörterung drehte sich um die Fragen, ob für die Sonntagsruhe der Arbeiter statt 24 Stunden nicht 36 Stunden, von Samstag abends 6 Uhr bis Montag früh 6 Uhr angestrebt werden sollten, ferner ob hier das Bedürfnis vorliege, daß die Kaufläden am Sonntag während der ganzen gesetzl. erlaubten Zeit von 5 Stunden offen gehalten werden? — Sodann erfreute Hr. Rektor Dr. Weizsäcker die Versammlung durch einen trefflichen geschichtlichen Rückblick auf 2 berühmte Januartage; er stellte dem 18. Januar 1871, dem Tag der Annahme der deutschen Kaiserwürde durch Wilhelm I., die Tage von Canossa gegenüber (25.—27. Jan. 1077), wo ein deutscher König barfuß, in der Kleidung eines Büßenden, im Schloßhof stehen und auf des Papstes Gnadenwort harren mußte. Der Redner knüpfte an diese Erinnerung Worte patriotischer Mahnung, welche mit lautem Beifall aufgenommen wurden. Der Rest des Abends wurde mit Besprechung von Vereinsangelegenheiten, mit Deklamation und geselliger Unterhaltung zugebracht.

x Calw, 15. Febr. Gestern Abend von 6 Uhr an hielt Herr W. Volk aus Pforzheim einen 1½stündigen Vortrag über die Geschichte der Erde im J. Dreiß'schen Saale. Sein in allen Teilen sehr guter Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Herr Volk verstand es, sich für jedermann verständlich auszudrücken, namentlich waren die bildlichen Darstellungen durch das Sciopticon sehr interessant. Es war nur zu wünschen, daß die Mühe, die sich der Vortragende gegeben hat, durch stärkeren Besuch besser belohnt worden wäre.

Calw. Von Holzbronn meldet man uns einen Fall, der in weitem Umkreis tiefes Beileid erweckt. Innerhalb 12 Tagen sind dem Landpostboten Niethammer fünf Kinder an der Halsbräune gestorben, während die Frau und das letzte Kind, ein dreijähriger Knabe, ebenfalls an der gefürchteten Krankheit darniederliegen. Im ganzen Ort ist sonst kein Fall von Erkrankung vorgekommen. Alle 5 Kinder ruhen in einer Reihe auf dem Gottesacker.

Leonberg, 12. Februar. Seit einiger Zeit weilt hier ein schwarzer Reichsbürger aus Kamerun. Derselbe ist hier bei Missionar Bizer, welcher die biblische Geschichte und den Katechismus in die Sprache der Duallas übersetzt, wobei ihm der Kameruner behilflich ist. Der Letztere erhält zugleich Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und anderen Schulfächern, um diese Kenntnisse später in seiner Heimat für seine Stammesgenossen zu verwerten. Sein Alter ist ungefähr 21 Jahre, jedoch vermag er darüber keinen bestimmten Aufschluß zu geben.

Stuttgart, 13. Febr. In der Nacht vom 11./12. Febr. wurde in einer Buchdruckerei hier ein Einbruchsdiebstahl verübt und der Inhalt der in einem Schreibtisch aufbewahrten Tageskasse mit ca. 700 ℳ gestohlen. Zwei Diebe, wovon einer in der betr. Druckerei gearbeitet hatte, wegen Blauenmachens aber entlassen worden ist, wurden in ihrem Schlafraum in betrunkenem Zustande getroffen und festgenommen. Ein Teil des gestohlenen Geldes wurde bei ihnen vorgefunden.

Stuttgart. Zirkus James. Ein äußerst reges und rühriges Leben herrscht seit einigen Tagen in der hiesigen städtischen Reithalle, welche sich, vollständig umgestaltet, demnächst in einem ganz neuen, höchst eleganten Kleide präsentieren wird, indem hier, wie bereits bekannt, Capt. James am 6. März mit seinem großen japanischen Zirkus seinen Einzug hält. Große Vorbereitungen werden u. a. auch bereits getroffen, um die Wasserpantomime (den Zirkus unter Wasser), mit welcher Direktor James Ben Akibas Spruch „Alles schon dagewesen" desavouiert und dem hiesigen Publikum etwas hier noch nicht Dagewesenes bringt, zu einer Sensationsnummer zu gestalten. Auf mächtigen Gerüsten stehen bereits acht eiserne Bassins, über 100 Kubikmeter Wasser fassend, welche sich allabendlich brausend in die Manege ergießen und den Zirkus unter Wasser setzen werden. Die Pantomime soll neu insceniert und in ganz neuer, luxuriöser Ausstattung zur Aufführung gelangen. Ueberhaupt sollen dem Publikum große Ueberraschungen bevorstehen und ihm ein exquisites künstlerisches Menu aufgetischt werden.

Ulm, 12. Febr. Die Viehzuchtgenossenschaft für das Oberamt Ulm hat in der letzten Woche einen größeren Transport Zuchtvieh in der Schweiz aufkaufen lassen, 25 Farren und 18 Kalbeln, die heute unter die Besteller, lauter Mitglieder der Genossenschaft, versteigert wurden. Es sind durchweg gute Tiere, die um nicht zu hohen Preis erworben wurden. Die Versteigerung ergab einen beträchtlichen Mehrerlös, der den Steigerern zu gute kommt, da die Viehzuchtgenossenschaft den größten Teil der Aufkaufskosten auf ihre Kasse übernommen hat. Der höchste Steigerungspreis für einen Farren ist 1100 ℳ, für eine Kalbel 810 ℳ. Mit diesem Einkauf ist wieder ein bedeutender Schritt zur Verbesserung der Viehzucht im Bezirk geschehen, der sich, namentlich der untere Teil (Langenau und Umgegend) in dieser Hinsicht schon seit lange des besten Rufs erfreut. Beim Eisenbahntransport der aufgekauften Tiere ist ein Farren verunglückt, der infolge dessen geschlachtet werden mußte. Der ganze Transport war jedoch bei der Versicherungsgesellschaft Wilhelma in Magdeburg versichert, so daß die Genossenschaft nicht in Schaden kommt.

— Württembergischer Gerberverein. Der Ausschuß dieses Vereins hielt unter dem Vorsitz des Herrn Christian Bantlin aus Reutlingen am Stuttgarter Ledermarkt den 2. Februar eine Versammlung im Hotel Silber in Stuttgart ab, zu der sich ca. 60 Mitglieder aus dem ganzen Lande eingefunden hatten. Hauptgegenstand der Beratung bildete die gegenwärtig ungemein schwierige Preislage der im Lande zur Fabrikation kommenden Ledersorten. Die Lederpreise stehen thatsächlich in keinem Verhältnis mehr zu den Preisen der Roh-Ware, der Gerbstoffe, den hohen Arbeitslöhnen und den immer mehr sich steigernden Gemeinde-Steuern. In erster Linie war die Versammlung einig, daß bedeutende Preisermäßigung in allen Sorten roher Häute und Felle einzutreten habe, und daß ein Zusammenstehen aller Kollegen behufs Abschlags der Rohware um mindestens 10 bis 15% gegenüber den gegenwärtigen Preisen dringend geboten sei. Weiter wurde im Interesse der vaterländischen Forstwirtschaft zu reger Beteiligung am nächsten im April stattfindenden Heilbronner Rindenmarkt aufgefordert, und besonders darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Königl. Forstbehörde zum Schutz der Eichen-Rinden gegen Regen wasserdichte Decken angeschafft wurden, die sich sehr bewährt haben. Von mehreren Seiten wurde bezeugt, daß die 50 Pfennige pro Zentner Mehrkosten für das Deckenmaterial gerechtfertigt und durch den Mehrwert der unberegneten Rinden vollkommen aufgewogen werden. Viele Mitglieder erklärten, daß sie in Zukunft gern sich mehr an der Heilbronner Rinden-Versteigerung beteiligen werden, wenn wirklich durch Staat und Gemeinden mittelst derartiger Decken geschützte Rinde in thatsächlich unberegnetem Zustand zum Verkauf gelange. Diese Garantie müsse der Käufer haben; es seien auch viel zu wenig Decken im Gebrauch insbesondere bei Gemeinden. Der Ausschuß wurde beauftragt bei der Königl. Forstdirektion auf möglichste Vermehrung des Deckenmaterials zu dringen; auch soll am Heilbronner Rindenmarkt den Gemeinden diese Einrichtung ebenfalls empfohlen werden, da nur bei Lieferung regenfreier Ware die Heilbronner Rinden-Versteigerung in Zukunft günstige Resultate aufweisen werde. Ueber die Einschätzung zur Gewerbesteuer wurden Klagen laut dahingehend, daß der Modus der Einschätzung nicht überall derselbe sei.

---

Arrestanten in seine Zelle zurückzuführen, da er für diesen Tag seine vergebliche Arbeit einzustellen gedachte, als ihm gemeldet wurde, daß ein junges Mädchen da sei, welches ihn in der nämlichen Angelegenheit sehr dringend zu sprechen wünsche. Seiner Pflicht gemäß ließ er sie hereinführen, und er war überrascht von der Anmut und Lieblichkeit ihrer Erscheinung. Aber sein Gesicht wurde doch sehr ernst, als er erfuhr daß es die Tochter des Angeschuldigten Herbold sei, welche da vor ihm stehe. Er zweifelte nicht, daß sie irgend einen Versuch machen würde, ihren Vater zu entlasten, und er war darum von vornherein entschlossen, ihr mit der mißtrauischsten Vorsicht zu begegnen.

Die strenge Miene des Beamten und der düstere Charakter des ganzen Gebäudes, in welchem seine Amtsstube lag, machten Elsbeth anfänglich sehr schüchtern und unbefangen; aber die bloße Erinnerung daran, daß sie hier nicht für sich selbst, sondern für ihren geliebten Vater zu sprechen habe, genügte, ihr Mut und Besonnenheit zurück zu geben.

Ohne Stocken und ohne Verlegenheit erzählte sie bis in die kleinste Einzelheit Alles, was sich vorhin in Johannes Jasmunds Mansardenstübchen zugetragen, und weder die sonderbar forschenden Blicke des Untersuchungsrichters, noch das ungläubige Kopfschütteln, dessen er sich hier und da nicht erwehren konnte, vermochten sie in Verwirrung zu setzen.

Nicht ohne gewisse Spannung griff der Richter endlich nach dem Blatt, das ihm Elsbeth zuletzt als einen unzweideutigen Beweis für die Richtigkeit ihrer Erzählung und für die Glaubwürdigkeit von Jasmunds Selbstbeschuldigung überreichte. Der kleine Schreiber mußte diese Zeilen noch mitten in der Nacht und gleich nach seiner Heimkehr auf das Papier geworfen haben, denn sie zeigten nicht die gewöhnliche Schönheit und Regelmäßigkeit seiner Handschrift, sondern liefen kraus und wirr durcheinander. Trotzdem war jedes Wort deutlich zu lesen und mit wachsendem Erstaunen nahm der Richter von dem Inhalt des merkwürdigen Schriftstücks Kenntnis.

Es lautete:

„Ich bin ein Mörder! — Dieselbe Hand, welche diese Worte niederschreibt, hat das Blut eines Menschen vergossen! — Ich bin wie in einem Traume, und wenn ich nicht das blutige Messer vor mir sähe, würde ich noch immer nicht glauben können, daß dies alles Wahrheit sei! — Aber es giebt keinen Zweifel mehr! Ich bin ein Mörder! — Wer mir das noch vor wenig Tagen vorhergesagt hätte, — mir, dessen Blut sich empörte, wenn ich ein lebendiges Geschöpf leiden sah! — Und ich habe es nicht einmal im Jähzorn gethan oder in der Trunkenheit oder bei gestörtem Geiste! Nein, ich habe kaltblütig und mit Überlegung gehandelt. Während des ganzen Tages habe ich mich mit dem Plan getragen und habe alle Möglichkeiten erwogen, wie er am besten und am sichersten auszuführen sei. Meine letzten Pfennige habe ich ausgegeben, um mir das Dolchmesser zu kaufen. Der Waffenhändler auf dem Burstah wird es mir bezeugen, denn er mußte mir noch eine Kleinigkeit von dem Kaufpreise ablassen, weil meine Baarschaft nicht reichte. Mit wie großen Augen mich der Mann ansah, als ich ihn fragte, ob das Messer auch wohl scharf und stark genug sei, um damit einen Menschen auf den ersten Stoß zu töten. Er hielt mich sicherlich für wahnsinnig, und doch bin ich niemals bei kälterem Blute und bei ruhiger Ueberlegung gewesen, als zu dieser Zeit. — Es wollte mir erst nicht in den Sinn, daß ich ihn von hinten her feige niederstechen sollte wie ein gemeiner Mörder! Er sollte nicht unvorbereitet fallen, sondern er sollte wissen, wofür er seine Strafe erhielt. Eine lange Zeit hindurch — ich glaube, es sind mehrere Stunden gewesen — wartete ich vor seinem Hause. Als er endlich herauskam, heftete ich mich an seine Fersen und versuchte, ihn zur Rede zu stellen! Aber er gab mir trotzige und hochmütige Antworten, und als mich dann dieser schreckliche Husten überfiel, so daß ich nicht mehr von der Stelle konnte, da kam er mir aus den Augen.

Wie lange ich dann in den Straßen herum geirrt bin, die Hand immer an dem Griff meines Dolchmessers, weiß ich nicht mehr. Mit einem Mal sah ich ihn wieder vor mir gehen, und ich hätte laut aufjubeln können, so sehr erfreute mich diese Entdeckung. Aber ich machte keinen Versuch mehr, ihn anzureden. Ich habe ja keine Gewandtheit im Angreifen und meine Kräfte sind so gering. Wenn er meine Absicht erkannt hätte, würde er mich sicherlich zu Boden geschlagen haben, noch ehe ich meinen Arm erhoben! Darum mußte ich ihm hinterrücks beizukommen suchen — es blieb mir keine Wahl! —

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

So wurde namentlich aus der Gerberstadt Backnang berichtet, daß dort die Eigentümlichkeit bestehe, die Einschätzung auf Grund der Anzahl der benützten Gefässe (Farben und Gruben) vorzunehmen. Dies wird allgemein als unangängig erkannt, da bei der Verschiedenheit der Größe dieser Gefässe, sowie der darin fabrizierten Ledersorten und deren verschiedener Gerbedauer, hieraus absolut weder auf das Betriebskapital noch auf den durch dasselbe erzielten Gewinn ein richtiger Schluß gezogen werden könne. Es wurde allen Kollegen empfohlen: Pünktlichste Ausfüllung der Fassions-Bögen in Bezug auf das genaue Durchschnittskapital der Warenvorräte, die Anzahl der Hilfspersonen, den Wert der maschinellen Einrichtung, die Ausstände, Wechsel und Barbestände. Die Rente im Gerbereibetriebe wurde nicht allzuhoch berechnet in Anbetracht des langsamen Umsatzes, der diesem Geschäfte eigen ist und gegen zu hohe Einschätzung des persönlichen Arbeitsverdienstes stehe jederzeit das Beschwerderecht offen. Die interessanteste Verhandlung schloß mit dem allgemeinen Wunsch, des öfteren derartige Besprechungen zu halten, die für jeden Einzelnen höchst nutzbringend seien.

— In der „N. Zür. Ztg." wird für Nichtbeschickung der Chicagoer Ausstellung seitens der Schweiz plaidiert; es wird da unter anderem ausgeführt: „Deutschland war nicht in Paris und doch zwang seine angeblich wachsende Einfuhr Frankreich zu dem neuesten Zollgesetze; die Schweiz war unter Aufbietung aller Kräfte in Paris, ihr Export nach Frankreich hat sich indessen nicht gehoben und er soll nun zwei Jahre nach Schluß der 1889er Ausstellung gleichfalls umgebracht werden. Wer garantiert dafür, daß die Vereinigten Staaten nicht nach der Ausstellung in Chicago ihre Mac-Kinley-Bill weiter verschärfen, weil sie noch ein werdendes Land sind, dem ein starrer Schutzzoll unzweifelhaft auf längere Dauer wohler bekommt als einem alten europäischen Kulturstaat. Dann dürfte man sich erst recht fragen, weshalb und um welchen Preis sind wir Chicago gewesen? Also hingehen und sehen, aber nicht ausstellen."

Brüssel, 13. Febr. Aus Arlon wird gemeldet: In Freylage (Belgisch-Luxemburg) brach eine Emeute gegen die Gendarmerie ohne ernsteren politischen Grund aus; 10 Gendarmen wurden schwer mißhandelt, zu Boden geschlagen und verwundet. Die Gendarmerie feuerte auf die Menge und machte vom Säbel Gebrauch. Die telegraphisch aus Arlon herbeigerufene Gendarmeriebrigade, die mit Steinwürfen und Knüppeln angegriffen wurde, zerstreute schließlich die dichte Volksmenge, nachdem zahlreiche Leute verwundet, niedergerissen und verhaftet worden. Mehrere Frauen und Kinder befinden sich unter den Verwundeten. Ein Kind wurde zertreten. Der Gendarmeriekommandant nebst 7 Gendarmen sind verwundet. Die aufgeregte Bevölkerung setzt ihre drohende Haltung fort. Weitere Verstärkungen der Gendarmerie werden nachgesucht. — Aus Paris wird gemeldet: Eine reiche Juwelierswitwe klagte ihren Sohn und dessen Geliebte an, ihr während ihrer Abwesenheit in Nizza den Geldschrank erbrochen und über eine Million Francs gestohlen zu haben. Die beiden sind nach London geflüchtet.

— Die Zustände in Rußland geben den Kennern des Landes Grund zu lebhafter Beunruhigung, denn immer offenkundiger wird das völlige Scheitern des jetzigen Verwaltungssystems angesichts der aus dem Notstand sich ergebenden Aufgaben. Das gilt schon von den Orts- und Bezirksbehörden, es tritt aber noch augenfälliger bei den Zentralbehörden zutage. Der Zar selbst hat das Vertrauen zu diesen Behörden vollständig verloren; er entsendet jetzt außer den eigentlichen Verwaltungsbeamten immer neue Vertrauenspersonen in die Notstandsbezirke. Sie kommen mit immer weitergehenden Vorschlägen und zugleich mit schweren Anklagen gegen die bisherigen Beamten zurück; aber auch sie stellen sich rasch als unfähig heraus, Retter in der Not zu sein. Statt zu helfen, bringen sie nur noch neue Verwirrung in die Lage. In den Notstandsbezirken herrscht nun auch vollends eine außergewöhnliche Kälte. Nach Reiseberichten eines sehr russenfreundlichen Berichterstatters herrschte im Bezirk Saratow eine Kälte von 68 Grad Fahrenheit = 44 Grad Reaumur, die durch schneidende Winde noch verschärft wurde. Die Not in diesem Bezirk war schon im Herbst groß; seitdem hat ein großer Teil der Bevölkerung auf öffentliche Kosten ernährt werden müssen. In einem Dorf bei Saratow traf der Berichterstatter einen Knaben aus einer der deutschen Kolonien der Samara-Seite der Wolga, der von dort zu Fuß ausgezogen war, um Verwandte im Saratowschen aufzusuchen, weil in seiner Heimat fast alle Dorfangehörige an der Hungersnot zugrund gegangen waren. Er selbst hatte tagelang keine Nahrung zu sich genommen; Wangen, Nase und Hände waren ihm erfroren. Der Berichterstatter glaubte, als er ihn zuerst sah, ihn eher für ein Tier als für einen Menschen halten zu müssen. Auf der Fortsetzung der Fahrt nach Saratow kam derselbe Berichterstatter durch ein Dorf, dessen Bewohner offenkundig vom Straßenraub lebten. Nur der Schnelligkeit der Fahrt verdankte er, wie er berichtet, seine Rettung.

## Vermischtes.

— In Illinois ist vor ungefähr einem Monat ein Gesetz zur Vertilgung der Spatzen (welche man früher behufs Vertilgung von allerlei Ungeziefer eingeführt hatte) in Kraft getreten, und in Chicago sind während dieser Zeit, wie das Tageblatt angiebt, etwa 10,000 Spatzen erlegt worden; aber der dabei angerichtete Schaden ist unendlich größer, als alle die erschossenen Vögel hätten verursachen können. In einem einzigen Hospital der Stadt waren während der letzten zwei Wochen 12 Patienten in Behandlung, denen ein oder beide Augen durch die Wind- und Spatzenbüchse beschädigt oder ganz zerstört worden sind. Es sind auch schon mehrere Knaben bei dem neuen Sport totgeschossen worden. Allgemein macht sich der Wunsch geltend, daß den Händlern, um vorerst dem allgemeinen Waffentragen der Kinder zu steuern, der Verkauf von Windbüchsen verboten und schließlich das ganze Gesetz über den Haufen geworfen werde.

Der Jüngling und die Telephonistin. Unter diesem Titel veröffentlicht die Wiener „Sonn- und Montags-Zeitung" folgenden versifizierten Scherz: „Halloh!" — „Halloh! Halloh! Wer dort?" — „Ich liebe Sie!" — „Versteh kein Wort!" — „Ich auch nicht. Sie würden mich sehr verbinden." — „Welche Nummer!" — „Ach nein!" — „8,9? Nicht zu finden!" — „O wenn!" — „Sie müssen sich deutlicher erklären!" — „Himmel! Fräulein! Sie wollten mich erhören!" — „Bitte sehr —"— „Geliebtes Wesen!" — „Wie!" — „Engel!" — „Lauter! Lauter!" — „Ich liebe Sie!" — „Bitte schön, noch einmal!" — „Werden Sie nicht grollen?" — „So sagen Sie doch einmal, was Sie wollen!" — „Ich — will — einen Kuß!" — „Schluß!"

---

**Calw. Georgenäum.**

# Oeffentlicher Vortrag

von Herrn **Professor Haug**

über **„Das Salz,**

**sein Vorkommen, seine Gewinnung und seine kulturgeschichtliche und volkswirtschaftliche Bedeutung."**

Freitag, den 19. Februar, abends 8 Uhr.

---

## Landwirthschaftl. Bezirksverein.

Die Generalversammlung des landw. Vereins wird am **Mittwoch, den 24. Februar 1892,** (Matthiasfeiertag) in der Dreiß'schen Bierbrauerei hier abgehalten werden.

Die Verhandlungen beginnen **Nachmittags 1 Uhr** in folgender Ordnung:

a. Vortrag des Cassen- und Rechenschaftsberichts.
b. Vortrag des Herrn Landwirthschaftsinspektors Dr. Wiedersheim über Zuchtviehgenossenschaften.
c. Vortrag des Herrn Oberamtsthierarzts Leytze über Rothlauf der Schweine.
d. Prämirung der landwirthschaftlichen Dienstboten.

Der Ausschuß versammelt sich um 11 Uhr Vormittags. Zum Mittagessen um 12 Uhr sind auch Nichtausschußmitglieder freundlichst eingeladen mit der Bitte, von ihrer Betheiligung Herrn Dreiß in Kenntniß zu setzen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die von ihnen zur Prämirung vorgeschlagenen Dienstboten zu veranlassen, zur Empfangnahme ihrer Prämien (für 5—9jährige Dienstzeit je 10 ℳ, für 10—19jährige je 15 ℳ, für 20- und mehrjährige je 20 ℳ) und Ehrenbriefe in der Versammlung zu erscheinen. Auch werden diejenigen Landwirthe des Bezirks, welche schönes Vieh (Kühe, Kalbinnen) besitzen, auf den Vortrag des Herrn Dr. Wiedersheim besonders aufmerksam gemacht.

Calw, den 13. Februar 1892.

Vereinsvorstand
Supper.

---

## Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Langenbrand.

### Stamm- und Beugholz-Verkauf

am Freitag, den 26. Febr., vormittags 10 Uhr, auf dem alten Rathaus zu Langenbrand aus der Staatswaldabteilung Hartberg des Distrikts Hengstberg:

**Forchen:** 300 Stück Langholz mit 104 Fm. I., 272 Festm. II., 98 Fm. III., 17 Fm. IV. Kl., 33 Stück Sägholz mit 35 Fm. I., 15 Fm. II., 4 Fm. III. Kl.; **Tannen:** 35 Stück Langholz mit 6 Fm. II., 12 Fm. III., 8 Fm. IV. Klasse; 2 Stück Sägholz mit 2 Fm. III. Klasse;

aus den Staatswaldabteilungen Unt. Eulenloch und Unt. Schliffstein des Distrikts Eulenloch:

**Forchen:** 108 Stück mit 32 Fm. II., 55 Fm. III., 30 Fm. IV. Kl.; 7 Stück Sägholz mit 8 Fm. I., 1 Fm. III. Kl.; **Tannen:** 235 Stück Langholz mit 6 Fm. I., 77 Fm. II., 93 Fm. III., 50 Fm. IV. Kl., 5 Fm. V. Kl; Sägholz 19 Stück mit 9 Fm. I., 8 Fm. II., 3 Fm. III. Kl.

**Beugholz** aus obigen Waldteilen: 54 Rm. Nadelholzscheiter, 13 Rm. dto. Prügel und 130 Rm. dto. Anbruch.

---

Holzbronn.

### Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Freitag, den 19. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, im hiesigen Rathaus wieder auf 3 Jahre in Pacht gegeben. Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. Februar 1892.

Schultheißenamt.
Dreher.

---

Oberkollbach.

### Beifuhr-Accord.

Die Gemeinde vergibt im Submissionsweg die Beiführung von 60—100 Haufen (je 700 Pfd.) Kalksteinen auf die hiesigen Ortsstraßen auf je ein oder mehrere Jahre zugleich.

Die Offerten sind bis 27. ds. Mts. mittags 12 Uhr bei Unterzeichnetem einzureichen, woselbst die Eröffnung sowie der Zuschlag sofort erfolgen kann.

Die Anwesenheit der Submittenten ist nicht erforderlich.

Den 15. Februar 1892.

Schultheiß Roller.

---

### Verkauf.

Im Vollstreckungswege werden am Freitag, den 19. Februar, mittags 1 Uhr, vor dem Spritzenhaus in Teinach gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert

1 Nähmaschine, ein Kleiderkasten, 1 Tisch, 1 Schranne, 3 Mostfässer, wovon eines voll mit Most, 3 Hühner samt Gitter, 1 Schneidereisen, 2 Leitern samt Birnhaken, 1 Simrimeß, 1 Krautstande, 1 Reisetasche, 1 Wasserständer,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Der Gerichtsvollzieher.

---

Weil d. Stadt.

### Stangen-Verkauf.

Freitag, den 19. d. M., vormittags 9½ Uhr, kommen im Reinigshau Markung Möttlingen zum Verkauf:

65 tannene Gerüststangen, 6000 tannene Hoptenstangen und 8000 tannene Reisstangen.

Zusammenkunft im Reinigshau.

Oekonomie-Verwaltung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Privat-Anzeigen.

# Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Vater

**Gottfried Gramer,**

langjähr. Kutscher bei Hrn. Oberamtsarzt Dr. Müller,

heute mittag 12 Uhr sanft verschieden ist.

Calw, den 14. Febr. 1892.

Der trauernde Sohn:
**Wilhelm Gramer.**

Beerdigung Mittwoch vormittag 11 Uhr.

---

# 2000 Mark

werden gegen Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Red. d. Bl.

---

# Rekruten-versammlung

**Sonntag, den 21. Februar,** von 3 Uhr ab bei **Frau Weiß,** Vorstadt.

Mehrere Kameraden.

---

# Welschkornmehl

in bester Qualität, verkaufen, um damit zu räumen, billigst

**Hähnlen & Künkele,**
**Kunstmühle Calw.**

---

**Mildeste** Veilchen- Rosen- Honig- **Seife**

überaus mild und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten enth. 3 St. 40 Pf.

**Emil Sänger.**

---

Gut eingebrachtes

# Heu und Oehmd,

ca. 120 Ztr., hat zu verkaufen

**Friedr. Wackenhuth.**

---

Ein junger, tüchtiger Bursche findet als

# Hausknecht

eine Stelle im Rößle in Hirsau.

---

Ein fleißiges

# Mädchen

wird gesucht bis 1. März.

Wo? sagt die Red. ds. Blattes.

---

# Schlosser-Lehrstelle

**gesucht.**

Für einen Knaben, welcher aufs Frühjahr aus der Schule kommt, wird eine Lehrstelle gesucht und werden reflektierende Herren Schlossermeister gebeten, dieses der verehrl. Redaktion des Wochenblattes mitzuteilen.

---

# Lehrlingsgesuch.

Einen wohlerzogenen Jungen nimmt sogleich oder im Frühjahr in die Lehre

Bäcker Lutz.

---

Dachtel.

Unterzeichneter setzt seinen zur Nachzucht geeigneten, 1 Jahr alten

**gelbgeblaßten**

# Farren

dem Verkauf aus

**Ernst Walker,** Müller.

---

Paris 1889: Goldene Medaille.

# „Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröte etc. **Preis 1.20 Mk. Grolich-seife** dazu 80 Pfg. Erzeuger: J. Grolich in Brünn.

**Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!**

Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es wertlose Nachahmungen giebt.

---

**17 Medaillen u. Ehren-Diplome.**

Wir empfehlen unser vorzügliches

# Loeflund's Malz-Extract

das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.

**Malz-Extract mit Eisen**

für Blutarme und Bleichsüchtige.

**Malz-Extract mit Kalk**

für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.

**M.-Extr. mit Leberthran**

in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

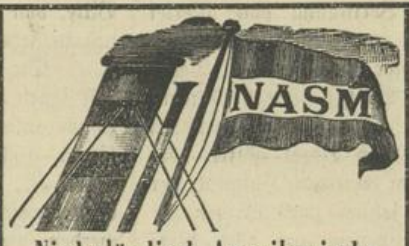
**Malz-Extract-Bonbons**

die beliebtesten Hustenbonbons.

Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

---




Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien zwischen

ROTTERDAM AMSTERDAM - NEW-YORK

und

BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.

Vorzügliche Verpflegung.

Billigste Passage-Preise.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam.

Agent: Fr. Schweizer in Calw.
Gg. Krimmel in Calw.

---

CACAO SOLUBLE

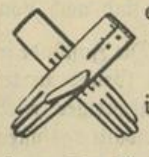
# Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT

---

# Zu Konfirmationsgeschenken



empfehle:

# Glacé-Handschuhe

in **schwarz, weiß und farbig,** sowie alle Sorten

**Sommerhandschuhe, Hosenträger und Mützen**

in großer Auswahl.

Kürschner Deuschle.

---

# Vertreter gesucht.

Für **erste deutsche Mousseux-Firma,** welche vorzüglich eingeführt bei Wirten wie Privaten. Verkauf entweder commissionsweise oder für eigene Rechnung, am liebsten Kaufmann oder Weinhändler mit ausgedehnter Bekanntschaft. Bei entsprechender Referenz wird auch Lager gegeben.

Gefällige Offerten an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart,** sub. **O. 5565.**

---

Die **so schnell beliebt** gewordene

# Berliner Kreuz-Polka

**nebst Anleitung, wie selbige getanzt wird**

mit humoristischem Text:

**Siehst du wohl, da kimmt er, lange Schritte nimmt er!**

Für Klavier zu 2 Händen von **Rudolph Daase, Preis Mk. 1. —,** ist durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.

**Kreuz-Polka** ist gegenwärtig der **beliebteste** Tanz in Berlin!! **Kreuz-Polka**

Gegen Einsendung von Mk. 1. — versendet franco:
**Emil Wehde** in **Berlin S W.** 29.

---

Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

*Empfehlenswert für jede Familie!*

bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

**Anerkannt bester Bitterliqueur!**

Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit u. Verdauung befördernd!

Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich: **Boonekamp v. H. Underberg-Albrecht** und achte genau auf meine Firma.

Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen sowie wie in Hotels, Restaurants, Cafés etc.

---

# Doppel-Falzziegel

**von der Dampfziegelei Kühner & Co., Ziegelhausen, mit doppeltem Falz an Kopf und Seite,** absolut kalkfrei und hartgebrannt, mit Garantie für Wetterbeständigkeit, worüber Zeugnisse franko zur Verfügung stehen;

ferner: **lufttrockene Schlackensteine, Schwemmsteine, Backsteine, feuerfeste Backofenplatten und Backsteine, Ziegel, Mannheimer Portland-Zement,** in Wagenladungen und in einzelnen Zentnern ab Calw und ab **Ziegelei Hirsau.**

**Emil Georgii, Calw.**

---

## Calw. Fruchtpreise am 13. Februar 1892.

| Getreidegattungen. | Voriger Rest. | Neue Zufuhr | Gesamt-Betrag | Heutiger Verkauf | Im Rest gebl. | Höchster Preis. | | Wahrer Mittel-Preis. | | Niederster Preis. | | Verkaufs-Summe | | Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr | | wenig | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ctr. | Ctr. | Ctr. | Ctr. | Ctr. | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ |
| Weizen alt. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Kernen alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | 24 | 24 | 48 | 48 | — | 10 | 55 | 10 | 47 | 10 | 40 | 502 | 50 | — | — | — | 3 |
| Gerste, alte | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neue | — | 2 | 2 | — | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel, alt. | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | 40 | 57 | 97 | 57 | 40 | 7 | 60 | 7 | 53 | 7 | 40 | 429 | 40 | — | 40 | — | — |
| Haber, alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | 90 | 90 | 76 | 14 | 7 | — | 6 | 78 | 6 | 40 | 515 | 80 | — | — | — | 8 |
| Bohnen | — | 3 | 3 | 1 | 2 | 7 | 40 | 7 | 40 | 7 | 40 | 7 | 40 | — | — | — | — |
| Gemasch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 64 | 176 | 240 | 182 | 58 | | | | | | | 1455 | 10 | | | | |

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw